

Im Fleiß kann dich die Biene meistern,
in der Geschicklichkeit ein Wurm dein Lehrer
sein,
dein Wissen theilst du mit vorgezog'nen
Geistern,
die Kunst, o Mensch, hast du allein.

(Schiller.)

Kunst ist die rechte Hand der Natur.
Diese hat nur Geschöpfe, jene hat Menschen
gemacht.

(Schiller.)

Kunst üben kann nur der Erfor'ne,
Kunst lieben jeder Erdgebor'ne.

(Anastasius Grün.)

Kunst und Wissenschaft haben eine Wiege,
aber kein Vaterland. (Fliegende Blätter.)

Wenn die Schönheit sich mit der Wahrheit
verbindet, so entsteht die Kunst.

(Fliegende Blätter.)

Man muß die Kunst und nicht das Muster
lieben.

(Goethe.)

Die Kunst geht nach Brot. (Seßing.)

Die Kunst ist lang, das Leben ewig.
(Inscription der Königsberger Universität.)

Kunst und Lehre
bringt Günst und Ehre.

Kunst und Gewerbe
des Volkes Stärke.

Am hellsten leuchtet der Menschengeist, wo
Glanz der Kunst mit Glanz der Wissen-
schaft sich eint. (Du Bois-Reymond.)

Der Kunst gehört das Leben; sie zu lernen,
seid ihr da. (Platen.)

Durch Kunst und Fleiß
kommt Ruh und Preis.

Ernst ist das Leben, heiter die Kunst.
(Schiller.)

Im Bessermachen steckt die Kunst.

In der Kunst ist das Beste gut genug.

Kunst bringt Günst.

Blumen des Feldes, ihr schmückt der Erde
grünende Saaten, so auch blühe die Kunst
zwischen alltäglichem Fleiß.

Kunst pflügt keinen Feind zu ha'n
als den, der sie nicht kann.

Das Tadeln ist sehr leicht,
jedoch die Kunst ist schwer.

Ob in Farben, Tönen, Stein
wir das Schöne pflegen,
die Begeisterung allein
gibt zum Werk den Segen.
(Johannes Prockl.)

Wer ausgeleert sein will, der muß im
Grabe liegen.

Von Kennen kommt Kenntnis;
von Können kommt Kunst;
doch ohne das Können
ist Kenntnis umsonst.

Kunst und Natur sei eines nur!
Wenn Kunst sich in Natur verwandelt,
dann hat Natur und Kunst gehandelt.

Die größte Klarheit ist immer die größte
Schönheit. — Das echte Kunstwerk sei ein-
fach, wahr und innerlich. — Kannst du nicht
allen gefallen durch deine Tat und dein
Kunstwerk, mach es wenigen recht; vielen
gefallen ist schlimm. — Nur wer die Schön-
heit einer Form empfindet, versteht sie. —
Wenn man Kunst die Blüte der menschlichen
Tätigkeit zu nennen pflegt, so mag das
Gewerbe das Samenkorn, die Industrie die
Wurzel und der Handel der Pflanzenstiel
sein, der ihr die Kräfte zuführt, aus denen
die Summe hervorgeht.

VI. Die Arbeit der Baugewerbe.

179. Am Bau.

Bauspruch.

Wer sich will ein Haus erbauen,
lern' erst hinterm Ohr sich krauen;
lerne das Rechnen allgemach,
zähle den Kutschern die Schode nach;
sei hübsch wachsam in Kellern und Treppen,

seh, was zum Abend die Kagen verschleppen;
vergeh' auch nicht öfters ein Trinkgeldbier,
mit Tabak du reichlich regalier;
sonst kaufst du zu dem höchsten Preis
den ohn'hin felt'nen Maurerschweiß.